Zeitschrift: Collection cahiers d'artistes
Herausgeber: Pro Helvetia
Band: - (2011)
Heft: -: Dunja Herzog

Artikel: Dunja Herzog
Autor: Herzog, Dunja / Neuenschwander, Simone
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976159

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Simone Neuenschwander

Dunja Herzog

Collection Cahiers d'Artistes 2011

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung/Swiss Arts Council

Edizioni Periferia

Collection Cahiers d'Artistes

Mit der «Collection Cahiers d'Artistes» unterstützt Pro Helvetia vielversprechende Schweizer Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich der Visuellen Künste, die noch nicht im Besitz einer eigenen Publikation sind. Das Promotionsinstrument besteht seit 1997. Auf Empfehlung einer unabhängigen Jury wählt der Stiftungsrat der Pro Helvetia acht Künstlerinnen und Künstler aus, die sich auf die öffentliche Ausschreibung hin beworben haben. Seit 2006 erscheinen die «Cahiers d'Artistes» im Verlag Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo.

Die Künstlerinnen und Künstler sind massgeblich an der Konzeption der Publikation beteiligt. Die Begleittexte stammen von Persönlichkeiten, die die Kunstschaffenden in der Regel selber vorschlagen. Jedes «Cahier» ist zweisprachig: In der Muttersprache des Künstlers und in einer frei wählbaren Zweitsprache.

Auflage 1200: 300 für die Künstlerin oder den Künstler, 500 für ausgewählte Kunstinstitutionen und Kunstschaffende im In- und Ausland, 400 für den Buchhandel.

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia unterstützt Kunst und Kultur in der Schweiz und fördert den kulturellen Austausch im Inland wie mit dem Ausland. Pro Helvetia fördert im Fachbereich Visuelle Künste Qualität und Ausstrahlung des professionellen schweizerischen Kunstschaffens. Sie unterstützt Vorhaben, die der Vernetzung und Promotion von Schweizer Künstlern und Künstlerinnen im In- und Ausland, dem Austausch zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz, dem interkulturellen Dialog und dem aktuellen Diskurs über das zeitgenössische Kunstschaffen dienen.

Collection Cahiers d'Artistes

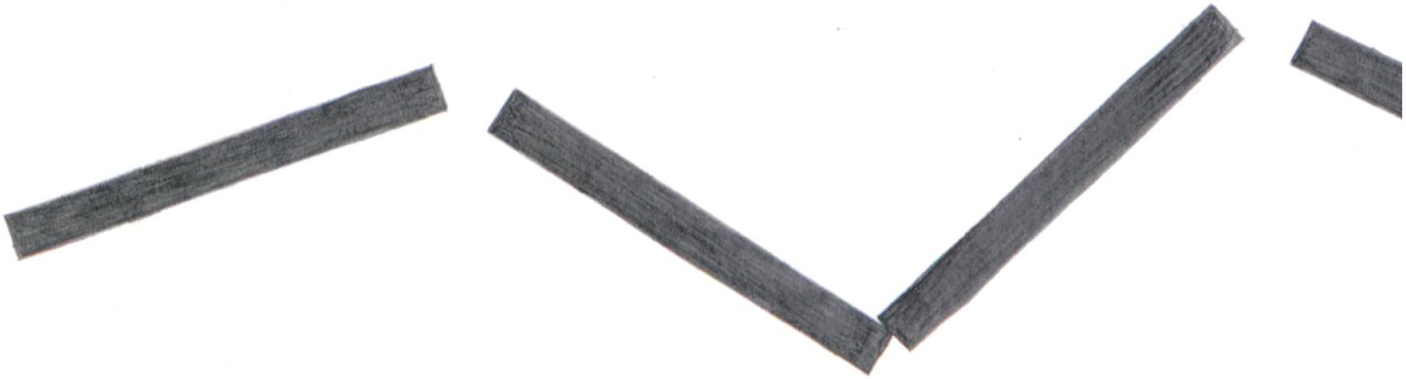
With its Collection Cahiers d'Artistes (artists' monographs) series, Pro Helvetia supports promising Swiss artists from the field of visual arts who have not yet been documented in a publication. This promotional instrument has been in existence since 1997. Based on the recommendation of an independent jury, the Pro Helvetia Board of Trustees selects eight artists who, following a public invitation, have submitted applications for this series. Since 2006, the Cahiers d'Artistes have been published by Edizioni Periferia, Lucerne/Poschiavo.

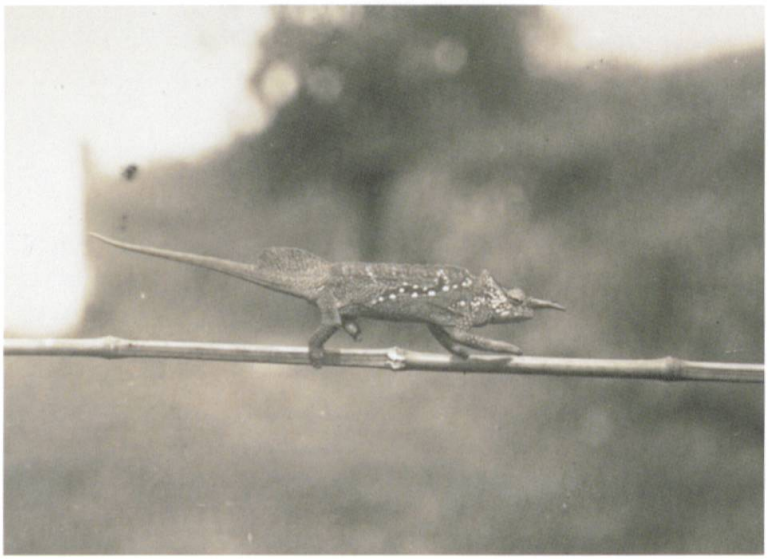
The artists play a decisive role in the design of the publication, including the selection of a writer, if they wish, for the accompanying essay. Each Cahier is bilingual: in the artist's mother tongue and in a freely chosen second language.

An edition of 1200: 300 for the artist, 500 for selected art institutions and individuals at home and abroad, 400 for bookshops.

Swiss Arts Council Pro Helvetia

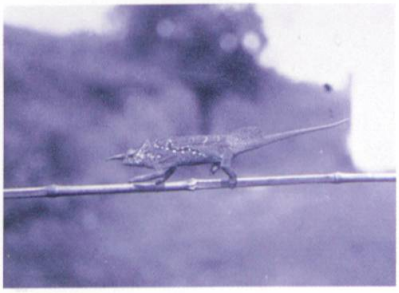
The Swiss Arts Council Pro Helvetia supports art and culture in Switzerland and promotes cultural exchange both at home and abroad. Pro Helvetia promotes the quality and identity of Swiss professional visual arts. It supports projects which cultivate the networking and promotional activities of Swiss artists at home and abroad, interaction between the various linguistic regions of Switzerland, intercultural dialogue and the current debate concerning contemporary Swiss art.

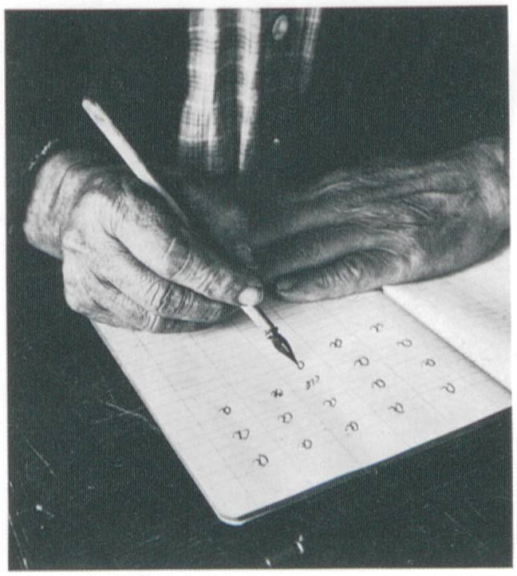




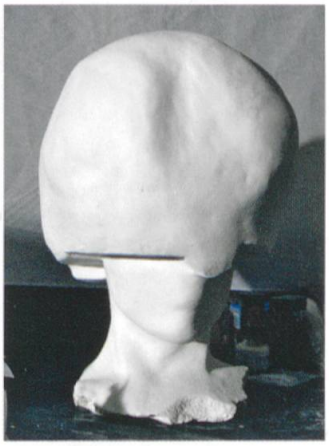
There is fiction in the space between

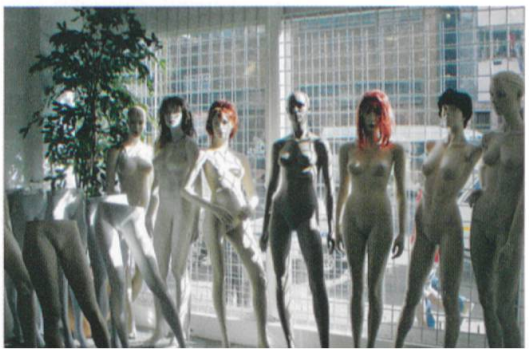
FIND OUT IF I HAD A VISION OR YOU HAD A VISION OR HE HAD A VISION TO FIND
TO FIND OUT IF I HAD A VISION -O

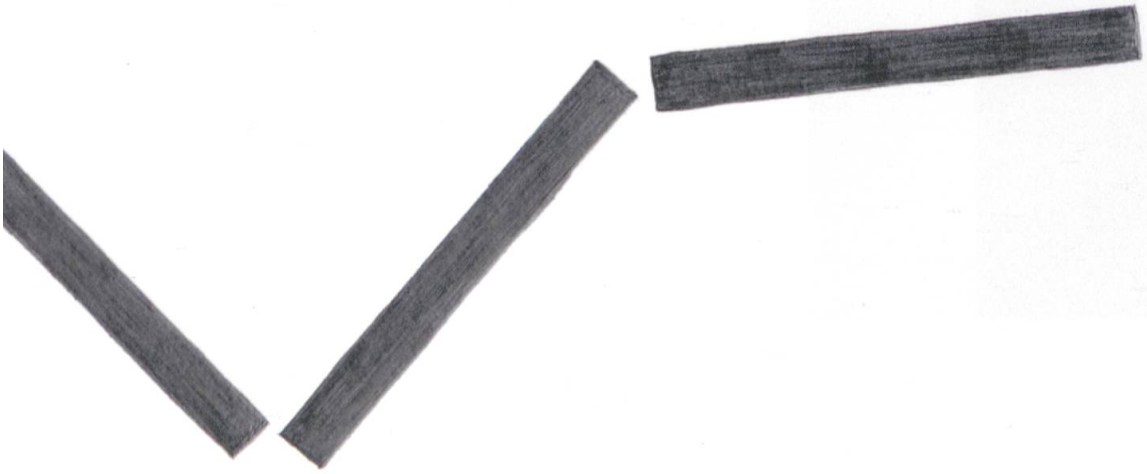


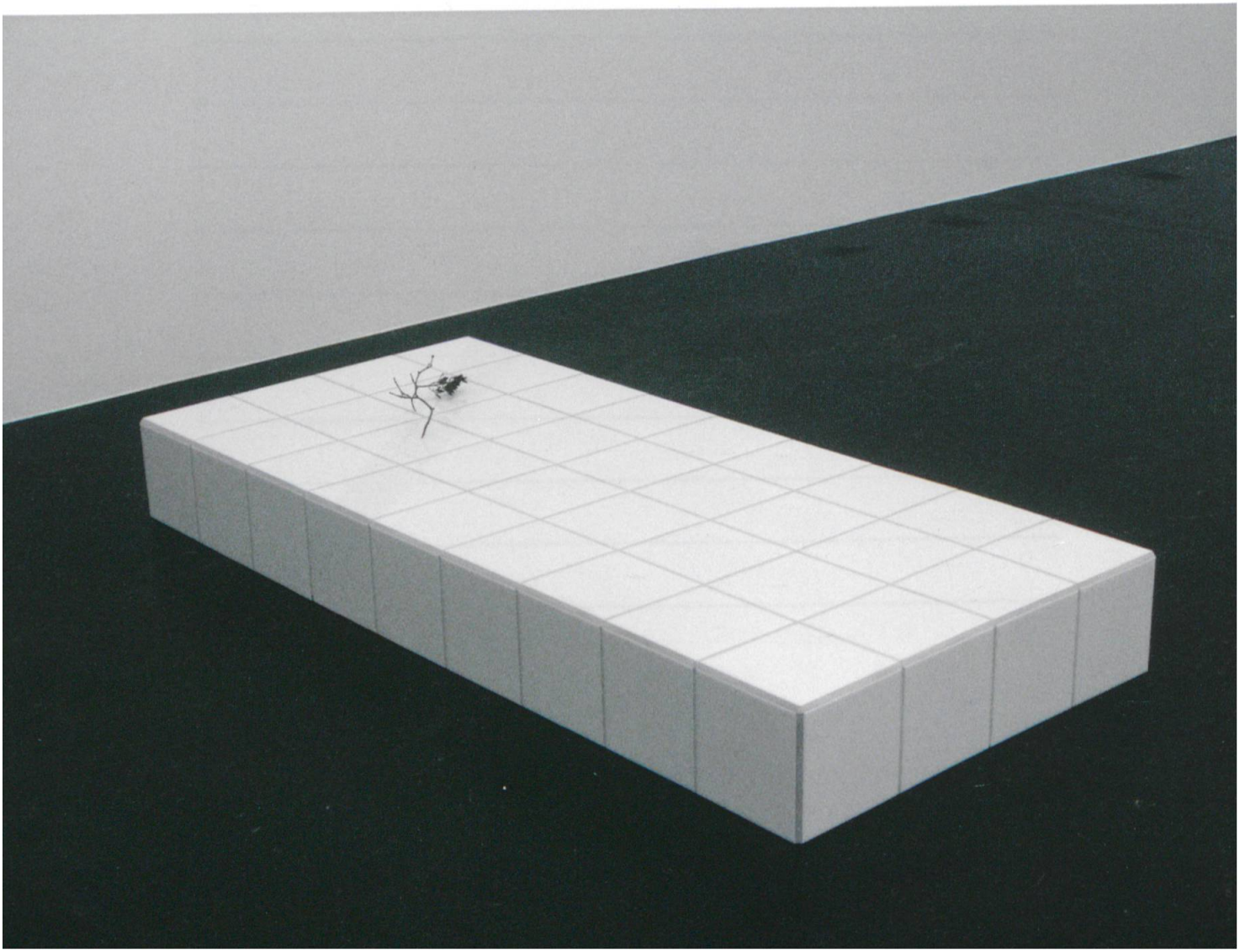


Hals. David Seymour - Magnum, UNESCO









There is fiction in the space between

Der Titel des vorliegenden Cahier d'Artiste von Dunja Herzog bezieht sich auf eine Textzeile des Songs *Telling Stories* (2000) der amerikanischen Singer-Songwriterin Tracy Chapman. In diesem Liedtext adressiert Chapman das Verhältnis zwischen Subjekt und der es umgebenden Welt. Sie formuliert die Wichtigkeit, eigene Geschichten zu erzählen und festzuhalten, denn in unserer Wahrnehmung von Realität existiere immer ein Zwischenraum, der allein auf der Kraft der Vorstellung basiert.[1] Dieser Abstand zwischen Realität und Subjekt ist ein Ort, an dem zeitliche, räumliche und soziale Unterschiede anders gedacht werden und von dem aus die reale Welt verändert werden kann.

In ihren Arbeiten untersucht Dunja Herzog genau diese Differenz zwischen der Welt, wie sie uns umgibt und wie wir sie wahrnehmen. Ausgangspunkte sind die Beobachtungen, die Herzog während ihren Reisen und längeren Aufenthalten in West-, Zentral- und Südafrika gemacht hat. Die Begegnung mit anderen gesellschaftlichen Bedingungen, die Betrachtungsweisen des territorialen Konstrukts «Afrika» und der postkoloniale Diskurs sind zentrale Themen in ihrer künstlerischen Arbeit. Davon ausgehend stellt Herzog die grundlegende Frage, wie sich das menschliche Subjekt innerhalb seiner sozialen Wirklichkeit positioniert oder dieser ausgesetzt ist. Das Reisen und die damit verbundenen Erfahrungen der Anpassung an unterschiedliche Kontexte, übersetzt die Künstlerin in Motive, die wechselnde Perspektiven und die bewusste Wahrnehmung von kulturellen und politischen Grenzen umfassen. Die Schwierigkeit einer subjektiven Positionierung angesichts vielschichtiger gesellschaftlicher Zusammenhänge zeigt Herzog in Objekten und Installationen, die eine ungewisse körperliche Bewegung im Raum repräsentieren und die den Betrachter hinsichtlich seines Standpunkts auf sich selbst zurückwerfen. So erinnert die Skulptur *Break on Through* (2010) an einen Feuerring, durch den im Zirkus Raubtiere dirigiert werden. Das Objekt bezieht sich in seiner Grösse auf den menschlichen Körper und könnte als Sprungvorrichtung für einen Menschen dienen, wobei ein exzellenter Gleichgewichtssinn erforderlich wäre. *Break on Through* ruft das Bild der Überwindung einer Grenzlinie genauso wie das einer Suche nach physischer und psychischer Balance auf Reisen auf.

Neben ihren Erfahrungen bezieht sich Herzog auf Quellenmaterialien, die sie in der Kultur- und Kunstgeschichte findet. Sie reflektiert deren Inhalte mittels abstrahierten skulpturalen Gesten im Raum oder integriert sie direkt in Installationen wie *Let the serpent sing. Let everything* (2010), deren Bestandteil eine historische Aufnahme aus dem in den 1940er Jahren von Paul und Kurt Seiler in Basel eröffneten *Café Tropic* ist. In den räumlichen Settings baut sich auf diese Weise eine Spannung zwischen tatsächlichen Referenzen und den eigenen künstlerischen Interpretationen auf. Die heterogenen Leserichtungen der Abbildungen in diesem Künstlerheft verweisen auf diese Arbeitspraxis: In einer rhizomatischen Struktur verbinden eigene und gefundene Fotografien, Faksimiles leerer Notizseiten und Werkdokumentationen der Künstlerin unterschiedliche Orte und Zeiten, kulturelle Zeichen und Objekte sowie persönliche und kollektive Erinnerungen miteinander. Die Bilder artikulieren in ihrer Anordnung ein nicht hierarchisches und bewegliches Verständnis der Begriffe «Kultur» und «Identität», das in Herzogs Werken ebenfalls stets präsent ist.

Die Befragung von kulturellen Unterschieden nimmt Herzog weiter in der Verwendung

spezifischer Materialien auf. *Osmotic Palace – The earth turns around the sun and the sky is black?* (2009) ist ein architektonisches Fragment, das auf der Innenseite mit rohem Beton gefertigt und an der Aussenseite mit schwarzen Keramikfliesen überzogen ist. Die Künstlerin benutzt hier ein Baumaterial, das in verschiedenen Kontexten eine andere Semantik besitzt: In den westlichen Ländern werden diese Fliesen im Innenraum im Bad und in der Küche aus praktischen und hygienischen Gründen verwendet. In Kamerun sind dieselben Fliesen ein Statussymbol und werden an Fassaden zum Schutz vor Feuchtigkeit sowie auf Friedhöfen für den Bau von Gräbern eingesetzt. Diese Beobachtung überführt die Künstlerin in ein Gefüge, in dem sich nicht nur die eindeutige Zuordnung von Innen- und Aussenraum auflöst, sondern das Material selbst zu einem narrativen Bedeutungsträger wird. Rohstoffe wie beispielsweise Kupfer werden in Herzogs Werken zu Indikatoren, die sowohl ihre lokalen Erscheinungsformen als auch ihre Funktion innerhalb der politischen Ökonomie des Welthandels reflektieren.[2] In reduzierter Formensprache zeigt die Künstlerin eine Wandelbarkeit von Materialien, die kulturelle Grenzen nicht auflöst, sondern Widersprüche wie Gemeinsamkeiten gleichzeitig aufruft.

Das fortlaufende Projekt *Prolog* (seit 2009), das die Künstlerin bisher in der Schweiz und in Johannesburg konzipiert hat, umfasst eine in den Erdboden des öffentlichen Raums eingelassene Stahltür. An verschiedenen Stellen auf der Erde eingesetzt, erinnert das Objekt an Science-Fiction-Pforten, die eine Zeitreise an einen anderen Ort oder in ein Paralleluniversum ermöglichen. Indem das Objekt eine «Grenze» im wörtlichen Sinne darstellt, schafft es einen Möglichkeitsraum, dessen Funktion vom Betrachter immer wieder aufs Neue vorgestellt werden muss. Die Produktion eines «dritten» transitorischen Raums, an dem Ort und Zeit veränderlich bleiben und an dem kulturelle Konflikte ausgetragen und Verhandlungen offen geführt werden können, ist einer der bedeutsamen Begriffe innerhalb der postkolonialen Studien und wurde vom Literatur- und Kulturtheoretiker Homi K. Bhabah formuliert.[3] In ihren Arbeiten fokussiert Herzog die Anpassungen, Aneignungen und Differenzen von kulturellen Kontexten sowie die Wanderung ihrer Zeichen und Materialien. Im Ausstellungsraum schaffen sie hybride Orte, an denen der Betrachter im positiven Sinne eine Desorientierung erfährt. Wie in den hier im Cahier d'Artiste abgedruckten leeren Notizblättern entfalten sich dabei immer Lücken, die Raum für persönliche Geschichten lassen.

Simone Neuenschwander

1 Auszug aus dem Text von *Telling Stories* (2000) von Tracy Chapman: "*There is fiction in the space between/The lines on your page of memories/Write it down but it doesn't mean/You're not just telling stories/There is fiction in the space between/You and reality (...).*"

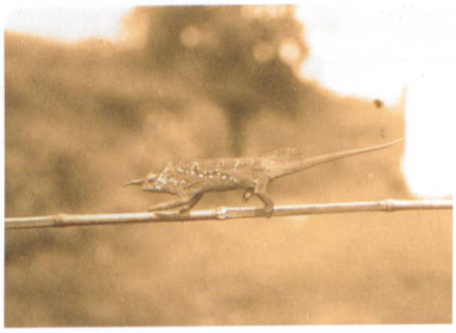
2 Teil der Skulptur *Osmotic Palace* ist ein auslaufendes, formloses Kupfergebilde am Boden. Aufgrund der enormen Preisschwankungen des Kupfers 2008 und 2009 wurde dieses Metall aus der öffentlichen Infrastruktur in Johannesburg entwendet (z. B. aus Telefonleitungen) und diente den Migranten aus anderen afrikanischen Ländern als eine Art von Handelswährung.

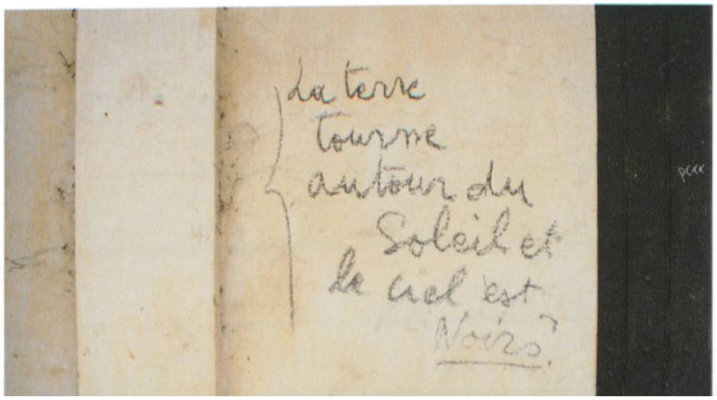
3 Homi K. Bhabah, *The location of culture*, London/New York, 1994, S. 37: "*It is that* Third Space, *though unrepresentable in itself, which constitutes the discursive conditions of enunciation that ensure that the meaning and symbols of culture have no primordial unity or fixity; that even the same signs can be appropriated, translated, rehistoricized and read anew.*"

INTERIOR

GORILA

30. 61. 47
Neg. 145




La terre
tourne
autour du
Soleil et
le ciel est
Noir.

There is fiction in the space between

Dunja Herzog has taken the title for her Cahier d'Artiste from American singer-songwriter Tracy Chapman's *Telling Stories* (2000). The song lyrics address the relationship between subjects and the world around them. Chapman reminds us how important it is to tell and keep a record of our own stories because there is always an in between in our perception of reality that is based solely on the powers of the imagination.[1] This distance between reality and subject is a place where temporal, spatial and social differences are re-envisioned with the potential of changing the world.

It is that in between place and what happens there that Dunja Herzog investigates in her work: the distinction between the world around us and the world we perceive. Herzog begins with the observations she made while travelling and living in West, Central and South Africa. The social conditions, the postcolonial discourse and the way in which the territorial construct known as "Africa" is debated are the artist's central concerns. These serve as the point of departure for fundamental inquiry into the role of the human subject within his or her social reality or, more specifically, the potential of social reality to dominate. Herzog's travels and the associated experiences of adapting to a variety of contexts are translated into motifs that encompass changing perspectives and the conscious perception of cultural and political boundaries. The difficulty of taking a subjective stand when confronted with complex social conditions is reflected in objects and installations that involve physical movement in space, thereby compelling viewers to rely on themselves in defining a standpoint. The sculpture *Break on Through* (2010) calls to mind the circles of fire through which lions and tigers have to jump at the circus. The size of the object refers to the proportions of the human body and, theoretically, a performer with an excellent sense of balance could conceivably leap through it as well. *Break on Through* evokes images of overcoming boundaries as well as trying to establish physical and mental balance while travelling.

In addition to her own experiences, Herzog draws on source materials that she finds in cultural and art history. She translates their content into abstract sculptural gestures in space or integrates the materials directly into such installations as *Let the serpent sing. Let everything* (2010), which includes a historical photograph of the *Café Tropic*, a combination of café and African museum, opened by Paul and Kurt Seiler in Basel in the early 1940s. In her spatial settings, Herzog builds up tension by juxtaposing actual historical references and her own artistic interpretation. The heterogeneous directions in which the reproductions can be read in this publication underscore that approach. The artist's own and found photographs along with facsimiles of empty pages from notebooks and the photographed records she keeps of her own work are presented in a rhizomatic structure that links different places and times, cultural signs and objects as well as personal and collective memories. In their arrangement, the images underscore a nonhierarchical and flexible approach to the terms "civilization" and "identity", which are a consistent presence in Herzog's work.

The artist also inquires into cultural differences through the use of specific materials. *Osmotic Palace – The earth turns around the sun and the sky is black?* (2009) is an architectural fragment with an interior of raw concrete and an exterior of black ceramic tiles.

The artist has chosen a building material whose meaning varies depending on the context. In Western countries, these tiles are used in bathrooms and kitchens for practical and hygienic purposes. In Cameroon the same tiles are a status symbol: they cover façades to keep the humidity in check and are used to build tombstones in cemeteries. These observations are given shape in *Osmotic Palace*, a work that subverts the unequivocal distinction between inside and outside and turns the material itself into a narrative carrier of meaning. Herzog exploits raw materials, like copper, as indicators not only of their local use, but also of their function within the political economy of world trade.[2] The artist's reduced formal vocabulary demonstrates a versatility of materials, which does not eliminate borders, but instead evokes both contradictions and similarities.

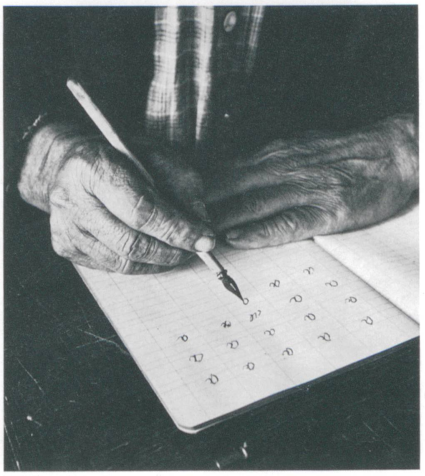
The ongoing project *Prolog* (since 2009), implemented so far in Switzerland and Johannesburg, involves a steel door embedded in the ground in public space. Inserted in various places on the planet, the object recalls the portals of science fiction that open onto a journey through time into a different place or a parallel universe. By literally representing a "border", the object conjures potential spaces whose function viewers constantly have to rethink. The production of a 'third' transitory space, where place and time remain variable and where cultural conflicts can be played out and negotiations openly conducted, is a significant concept in postcolonial studies and has been elaborated by literary and cultural scholar Homi K. Bhabha.[3] Herzog focuses on assimilation, appropriation and differences in cultural contexts as well as the migration of cultural signs and materials. In the exhibition space, her works create hybrid places that disorient viewers to positive effect. As in the empty pages of notebooks reproduced here in the Cahier d'Artiste, gaps keep emerging that make room for personal stories.

Simone Neuenschwander

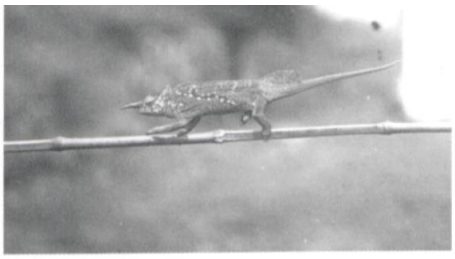
1 Chapman's song *Telling Stories* (2000) begins as follows: "*There is fiction in the space between/The lines on your page of memories/Write it down but it doesn't mean/You're not just telling stories/There is fiction in the space between/You and reality ...*"

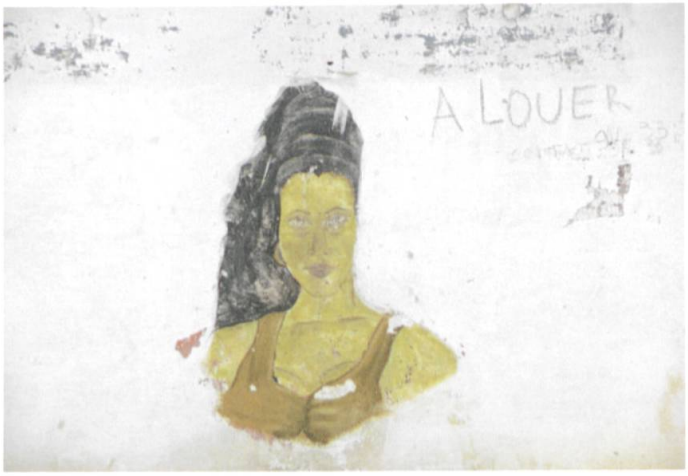
2 Part of the sculpture *Osmotic Palace* consists of an amorphous copper entity spilling out over the floor. Because the price of copper fluctuated so drastically in 2008 and 2009, the metal was stolen from public utilities in Johannesburg (such as telephone lines) and used by migrants from other African countries as a kind of trading currency.

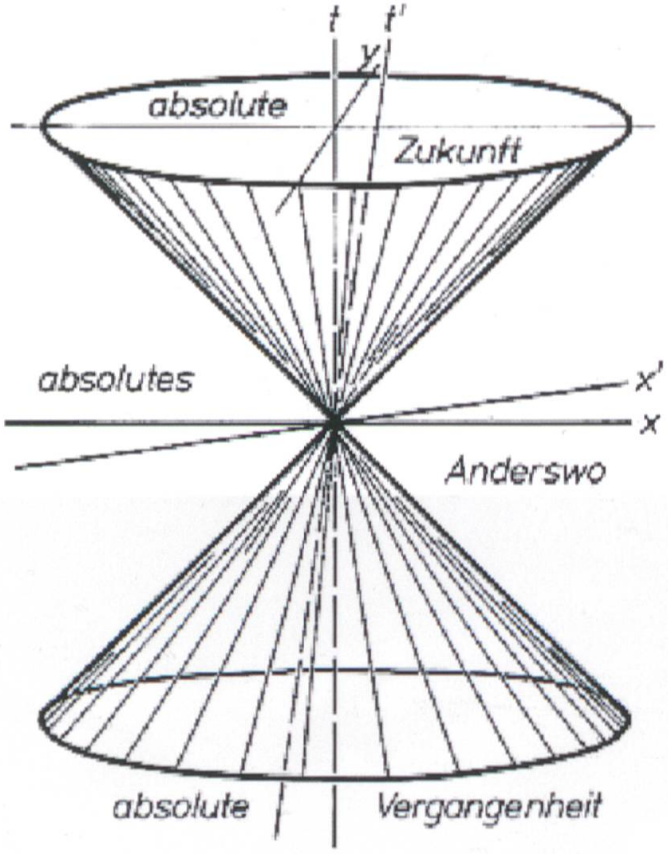
3 Homi K. Bhabha, *The Location of Culture*, London/New York, 1994, p. 37: "It is that Third Space, though unrepresentable in itself, which constitutes the discursive conditions of enunciation that ensure that the meaning and symbols of culture have no primordial unity or fixity; that even the same signs can be appropriated, translated, rehistoricized and read anew."

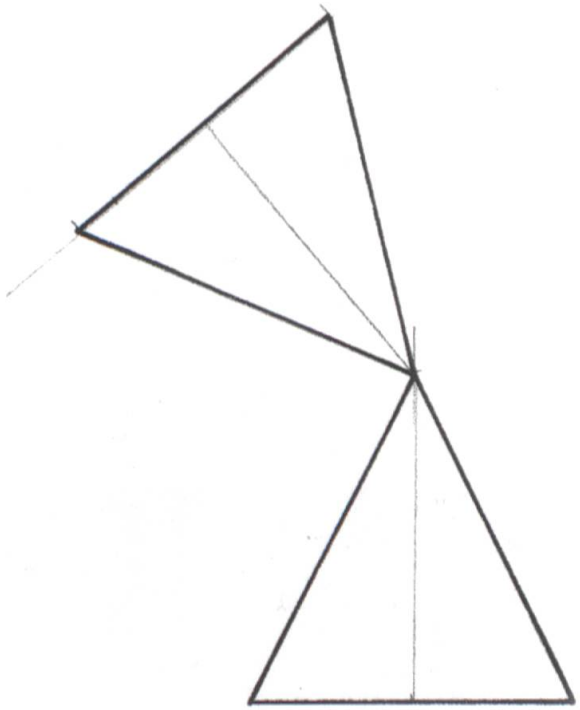


Italy. David Seymour Magnum, UNESCO




A LOUER


t
t'
y
absolute
Zukunft
absolutes
x'
x
Anderswo
absolute
Vergangenheit



Kc
Kina

Schutzumschlag/Dust jacket — Foto/photograph, Saint-Ursanne, 2008

Umschlag/Cover — Zeichnung/drawing, 2010, Bleistift auf Papier/pencil on paper — *Chameleon*, 1924/28, "Cameron", Hans Wildi, © Archiv der Basler Mission, Ref.-Nr. E-30.83.045

3 — Foto/photograph, Bonendale, 2006
4 — *(I) took a ship to Africa, who disappeared – You are a Hippie! I was told*, 2010, Kacheln, Chromstahl, Schreibfeder, gefärbte Textilien, Beton, Javelwasser auf Papier, Zitate aus «Howl» von Allen Ginsberg/tiles, chromium steel, quill, dyed textiles, concrete, bleach on paper, quotations from "Howl" by Allen Ginsberg, 400 x 200 x 150 cm
5 — *Sultan Njoya*, 1905/1912, "Bamun", Helene Oldenburg, © Archiv der Basler Mission, Ref. Nr. E-30.29.048 — *Tinted Chameleon*, 2010, Fotokopie/photocopy, Life Magazine, John Phillips, 1943, "Family of Man", 1955, Museum of Modern Art, New York — *No title*, 2009, Gips/plaster, 40 x 25 x 25 cm — Foto/photograph, Johannesburg, 2009
7 — *Break on Through*, 2010, Stahlreif, MDF/steel hoop, MDF, 210 x 140 x 30 cm
8/9 — *Meshes of the Afternoon*, Maya Deren & Alexander Hamid, Hollywood, 1943, Filmstill, http://video.google.com/videoplay?docid=4002812108181388236# (31. 01. 2011,) — *God of Small Pox*, ca. 1970, Susanne Wenger & Adebisi Akanji, Oshogbo, Foto/photograph, © Augustine Merzeder-Taylor — *Space is the Place*, Sun Ra, 1974, Filmstill, http://www.youtube.com/watch?v=djBKQNVj5Cc (31. 01. 2011)
10 — Zeichnung/Drawing, 2010, Bleistift auf Papier/pencil on paper
12 — *Natural Consequence*, 2008, Holz, Kacheln, Ast/wood, tiles, branch, 138 x 62 x 15 cm
13 — Foto/photograph, Douala, 2005
18 — Foto/photograph, Douala, 2006
19 — *Prolog*, 2009, rostfreier Chromstahl, zementiert, Originalgrösse/stainless chromium steel, poured-in-place, original size, Frohe Aussicht, Samstagern
21 — Foto/photograph, Buchumschlag von/book cover of "Interior", Justin Cartwright, Cape Town, 2009
22/23 — *Blick ins Menschenhaus*, Foto von/photograph by Gorillababy Goma, 1960, Zoo Basel, © Kurt Wyss, Basel — *Café Tropic*, 1941, Fotoarchiv Höflinger, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoabzug auf Papier/fine art print on paper, 30 x 40 cm — Mähnenlöwe/mane lion, Archiv Zoo Basel, © Archiv der Basler Mission, Ref.-Nr. B-30.61.047 — *A huge snake which has swallowed a pig*, 1924/1945, Kalimantan, Photo Studio Honda, M. Pontianak
24 — Foto/photograph, Calabar/Lagos, 2006
26 — *Osmotic Palace, The earth turns around the sun and the sky is black*, 2009, Kacheln, Beton, Thermo-Sim, Holz, Kupfer, Holzkohle/tiles, concrete, Thermo-Sim, wood, copper and charcoal, 160 x 200 x 100 cm
27 – Foto/photograph, Almeria, 2007 — *Leni Riefenstahl*, http://www.taschen.com/pages/en/catalogue/artists_editions/reading_room/7.leni_riefenstahl_interviewed_by_kevin_brownlow.2.htm (31. 01. 2011) — *Tinted Chameleon*, 2010 — Foto/photograph, Lagos, 2006 — Foto/photograph, Bafang, 2006
32 — Foto/photograph, Bonendale, 2006
33 — Foto/photograph, Saint-Ursanne, 2008
34 — Fotokopie/photocopy, "Worlds in a small room", Irving Penn, 1980, Martin Secker & Warburg Ltd., © Irving Penn, 1974
35 — Foto/photograph, Douala, 2007
37 — Fotokopie/photocopy, "Italy", David Seymour, Magnum, Unesco, ca. 1950, "Family of man", 1955, Museum of Modern Art, New York
38 — *Divertimento per i ragazzi del domani*, 2009, Gips, Styropor, Draht, Papiermâché, Farbe, Schellack/plaster, styrofoam, wire, papier mâché, paint, shellac, 70 x 40 x 30 cm
39 — *Grayscale Chameleon*, 2010 — Foto/photograph, Douala, 2005 — *Uschi Seiler*, ca. 1941, Fotoarchiv Höflinger, Staatsarchiv Basel-Stadt — Foto/photograph, Batoufam, 1983, © Familie Herzog – Foto/photograph, Oberwil, 2005, © Familie Herzog
40 — *Psyop-Psychological Operations*, 2009, Gips, Draht, Spachtelmasse, Grafit/plaster, wire, spackle, graphite, 28 x 28 x 38 cm
41 — *At Land*, Maya Deren, Hollywood, 1944, Filmstill, http://video.google.com/videoplay?docid=1502026472707034391# (31. 01. 2011)
42 — *Theory of relativity and cosmology*, Lichtkegel/light cone, http://www.wissenschaftstage-tegernsee.de/content/2005/vortrag_perlinger.htm (31. 01. 2011)
43 — Zeichnung/drawing, 2010, Tusche auf Papier/ink on paper
44 — *Derborence*, 2009, Kupfer, Isolierband/copper, duct tape, ca. 200 x 100 cm, Festpreis plus aktueller m²-preis von Kupfer auf dem Weltrohstoffmarkt/fixed price plus m²-price of copper on the current commodity exchange market
45 — Foto/photograph, Gelterkinden, 2010

Buchzeichen/Bookmark — *Praying Mantis*, 2010, Siebdruck auf Satinband/silk-screen print on satin ribbon, 4 x 3000 cm

Umschlag hinten/back cover — Zeichnung/drawing, 2010, Bleistift auf Papier/pencil on paper — Foto/photograph, Kribi/Campo, 2010

Wenn nicht anders vermerkt alle Fotos/If not stated otherwise all photographs © Dunja Herzog.

Dunja Herzog
Geboren/Born 1976, lebt und arbeitet/lives and works in Basel & Glasgow
www.dunjaherzog.org

Ausbildung/Studies
2010–2012 MA Glasgow School of Art
2008–2010 Team Kunstvermittlung/art education team, Kunsthalle Basel
Seit/Since 2003 Aufenhalte/sojourns in Kamerun/Cameroon, Westafrika & Südafrika/South Africa
2001–2004 FHNW, HGK, Bildende Kunst, Medienkunst/fine art, new media art, Basel
2000/01 Schule für Gestaltung, Basel

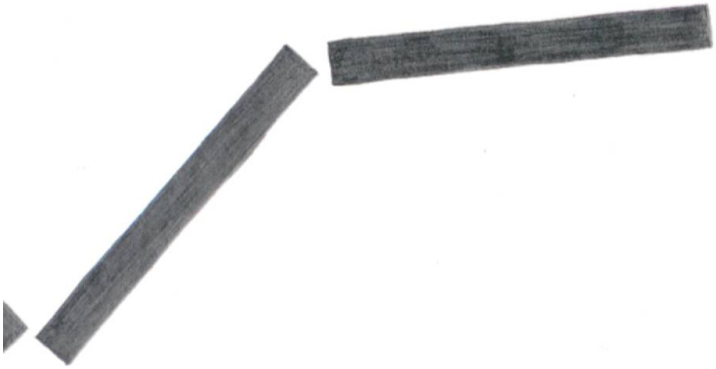
Einzelausstellungen/Solo exhibitions
2009 *Timewarp*, Projekt room, CRAC Alsace, Altkirch
Prolog, Farm «Frohe Aussicht», Zürich
Caravan, Aargauer Kunsthaus, Aarau
2006 *Tu Vas Où – Compte Rendu*, Espace Créateurs, Douala
2004 CART, Filiale Basel, KUNST Zürich

Gruppenausstellungen/Group exhibitions
2011 *Territoires*, BEX&ARTS, Bex
ERNTE, Kunsthaus Baselland, Muttenz
Il n'y a que les montagnes qui ne se rencontrent pas, Agent Double, Genève
2010 Swiss Art Awards, Basel
Stardust in a Nutshell, Savvy Contemporary, Berlin
Strange Comfort (Afforded by the Profession), Kunsthalle Basel
Strange Comfort (Afforded by the Profession), Istituto Svizzero di Roma
Magazin Livraison 14, Scénografie Urbain à Belleville, Paris
2009 *Auswahl* 09, Aargauer Kunsthaus, Aarau
US, Johannesburg Art Gallery, Johannesburg
2008 *Auswahl* 08, Aargauer Kunsthaus, Aarau
Regionale 09, Kunsthaus Baselland, Muttenz
Afrika Soirée, In Zusammenarbeit mit/in collaboration with Mohomodou Houssouba & Pia Gisler, Kasko, Basel
2007 *Galaxis*, Kunstkasten, Winterthur
Regionale 8, Kunsthalle Basel
Kunstkredit, Werkbeitrag, Kunsthaus Baselland, Muttenz
Pah'bèt, Künstleredition/artist's edition
Thinking about, In Zusammenarbeit mit/in collaboration with Enough Room for Space & i-Strike, Rotterdam
2006 *Regionale* 7, Kunsthalle Basel
EXIT TOUR, dreimonatige Reise durchWestafrika/3-month trip through West Africa
2005 *Boulev´art* 05, Cotonou
Regionale 6, Kunsthaus Baselland, Muttenz
Aufbau eines Austauschateliers für/construction of an exchange studio for iaab in Douala
Ferien in Douala mit Dunja Herzog, Kunstraum Lodypop, Basel

Stipendien und Preise/Grants and awards
2010 Förderbeitrag, UBS Kulturstiftung
2009 Werkbeitrag, Aargauer Kuratorium
Atelieraufenthalt Pro Helvetia/iaab in Johannesburg & Capetown
2008 Werkbeitrag, Aargauer Kuratorium
Kunstpreis der Basellandschaftlichen Kantonalbank
2007 Werkbeitrag, Kunstkredit Basel
2006 Atelieraufenthalt iaab in Douala
2005 Projektbeitrag «trace – place – rencontre», Kunstkredit Basel

Simone Neuenschwander hat Kunstgeschichte an der Universität Basel studiert und war von 2004 bis 2009 an der Kunsthalle Basel tätig, wo sie unter anderem die Gruppenausstellungen *Poor Thing* (2007) und *Rooms Look Back* (2008) kuratiert hat. Zurzeit arbeitet sie als freie Kuratorin und Kunstkritikerin in Basel und Berlin.
Simone Neuenschwander studied art history at Basel University and worked at the Kunsthalle Basel from 2004 to 2009. There she curated, among others, the group exhibitions *Poor Thing* (2007) and *Rooms Look Back* (2008). She is currently working as a freelance curator and art critic in Basel and Berlin.

death as death imitating life imitating death as death



ger-spach

Collection Cahiers d'Artistes 2011

Ein Promotionsinstrument der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia im Bereich der Visuellen Künste
An instrument of the Swiss Arts Council Pro Helvetia for promoting the Visual Arts

prohelvetia

In Zusammenarbeit mit/In association with Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo

Konzept/Concept: Casper Mangold, Basel
Text/Essay: Simone Neuenschwander, Basel
Redaktion/Editor: Flurina Paravicini-Tönz, Luzern
Gestaltung/Design: Dunja Herzog & Casper Mangold, Basel/Glasgow
Übersetzung/Translation: Catherine Schelbert, Hertenstein
Druck/Printing: UD Print AG, Luzern

ISBN 978-3-907474-87-7
© 2011 Pro Helvetia, Künstlerin & Autorin/artist & author

Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo
Museggstrasse 31, CH-6004 Luzern
mail@periferia.ch
www.periferia.ch

ISBN 978-3-907474-87-7